Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 168.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 233. Halle, Mittwoch 5. Oktober 1892. 184. Jahrgang.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** wird die nächsten Tage bis zu seiner Abreise nach Weimar in Potsdam verbringen. Am 10. Oktober wird der Kaiser wieder in Potsdam anwesend sein, um die österreichisch-ungarischen Distanzreiter zu empfangen.

* Gegenüber den Mittheilungen des „Hann. Cour." über **den Besuch des Kaisers in Wien** und den dortigen Botschafter **Prinzen Reuß**, betont die „Köln. Ztg.", daß der angebliche Zwist zwischen dem Botschafter und dem Berliner Hofe überhaupt nicht bestehe und nicht bestanden habe, und daß ebensowenig Prinz Reuß an seinen Rücktritt gedacht habe. Darauhin bemerkt das vorgenannte Blatt, daß kein Berichterstatter seine Mittheilungen auf Grund zuverlässiger Informationen gemacht habe. Der deutsche Kaiser wird am 11. Oktober wahrscheinlich auch die Erzherzogin Marie von Hannover in Gmunden besuchen. Der Herzog von Cumberland wird in Schönbrunn im Civilanzug erscheinen.

* Morgen findet die **erste Sitzung des Bundesraths** nach den Ferien statt. In der Hauptsache wird sie der geschäftlichen Behandlung, d. h. der Verweisung an die Ausschüsse der vorliegenden Anträge Preußens, über Abänderung der Militär-Pensionsgesetze, sowie über die Gestattung **des Feilbietens von Bier im Umherziehen**, sowie der Anträge Bayerns gewidmet sein, die sich beziehen auf das Ausscheiden der bayerischen Staatsbahnbetriebe aus der Tiefbau-Berufsgenossenschaft und die Abänderung der Zollverwaltungskosten. Ferner werden besprochen werden die Vorlagen über die Gesetzentwürfe, betreffend die Kautionen der Bundesbeamten; die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; die Statistik der Krankenversicherung und Bestimmungen über die Geschäftsordnung des Papiers zu Eisenbahn-Frachtbriefen (Verwendung von Schreibpapier für diesen Zweck). Im Uebrigen sind nur einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung auf die Tagesordnung gesetzt.

* Neuerdings verlautet, daß der für den Oktober verkündigte **konservative Parteitag** erst im Dezember stattfinden soll. Als Grund wird die Nothwendigkeit eines vorhergegangenen persönlichen Meinungsaustausches der Parteiführer angegeben, die erst Landtag und Reichstag vollzählig nach Berlin bringen werden.

* Die „Post" schreibt: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bestreitet die Richtigkeit unserer Meldung, daß **Freiherr von Soden** nicht wieder nach Ostafrika zurückkehren dürfte, auf Grund ihres früheren Artikels vom 11. August, in dem das Verbleiben des Gouverneurs von seinem Gesundheitszustande abhängig gemacht wurde. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" Gewicht darauf legt, zu möchten wir unsere Ansicht dahin aussprechen, daß die bereits in Kamerun sehr zugegriffene Gesundheit des Herrn v. Soden seine Rückkehr nach Ostafrika verbieten dürfte.

* **Der Compagnieführer à la suite der kaiserlichen Schutztruppe, Ramsay,** ist gestern in Berlin eingetroffen. Auch Dr. Zintgraff wird demnächst eintreffen. Beide werden mündlichen Bericht bei der vorgesetzten Behörde abstatten.

* **Vicеadmiral Deinhard** ist gestern Nachmittag in Wilhelmshaven am Herzschlage gestorben.

* **Prinz Alexander von Preußen** ist unter dem Incognito eines Grafen von Tecklenburg in Wien eingetroffen.

* Wie die „Südd. Tabaksztg." mittheilt, erfolgt der **Zusammentritt der Tabaksteuer-Enquete-Commission** am Donnerstag im Reichsschatzamt. Der Fragebogen des Reichskanzlers soll nach derselben Quelle eine Aeußerung darüber provociren, ob das englische System oder die Werthverzollung durchführbar sei, wenn nicht, so soll der Zoll auf Blättertabak von 85 auf 115 ℳ und der auf Tabaksfabrikate 270 auf 360 ℳ erhöht werden. Verschiedene Corporationen haben jede Aenderung abgelehnt. Eine Zollerhöhung sei nur möglich und für die Reichskasse einträglich wenn die inländische Steuer in demselben Verhältniß erhöht und der Bon contingentirt würde.

Die Berufung des Rectors Ahlwardt, der am 22. Februar wegen Beleidigung der Berliner städtischen Behörden und zahlreicher Privatpersonen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

* Der sozialdemokratische Distriktsvorstand von Stockholm hat, wie die „Nya Tid" berichtet, an mehrere hervorragende ausländische Sozialdemokraten die Aufforderung gerichtet, nach Schweden zu kommen und Vorträge zu halten. Eingeladen sind u. a. **Bebel** und **Liebknecht**, Burns und Hardie.

---

* Die „B. Pr.-K." bringen folgende offiziöse Notiz: Außer den drei Gesetzentwürfen, **welche den Abschluß der Steuerreform** zu bilden bestimmt sind, und dem Etat nebst Zubehör wird **die bevorstehende preußische Landtagssession** noch mit einigen Gesetzentwürfen von nicht ganz so großer Bedeutung belastet werden. Während der Etat erst nach der Weihnachtspause vorgelegt werden soll, liegt es in der Absicht, das übrige gesetzgeberische Material thunlichst schon mit oder bald nach der Eröffnung an den Landtag zu bringen, damit auch dem Herrenhause während der Berathung der Steuergesetze im Abgeordnetenhause Gelegenheit zur gesetzgeberischen Arbeit gegeben wird.

Freilich werden die Vorlagen, welche dem Landtage außer der Steuerreform zugehen sollen, sich in engen Grenzen halten. Denn es empfiehlt sich einerseits nicht, die ohnehin schon stark in Anspruch genommenen Kräfte des Landtags durch ein Uebermaß gesetzgeberische Aufgaben zu belasten. Andererseits sind die Kreis- und Ortsbehörden durch die Gesetzgebung der letzten Jahre und ihre Durchführung so in Anspruch genommen, daß in Bezug auf die Erweiterung ihrer Aufgaben die größte Vorsicht zu beobachten ist. Man denke an die Veranlagung zur Einkommen- und Gewerbesteuer sowie an die Einführung der Landgemeindeordnung, von den sozialpolitischen Reichsgesetzen gar nicht zu reden, und man wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß den Kreis- und Ortsbehörden nicht noch neue Aufgaben über das unbedingt nothwendige Maß hinaus gestellt werden dürfen, ohne Gefahr zu laufen, ihre Berufsfreudigkeit zu vermindern und damit nicht bloß die Durchführung dieser neuen Aufgabe zu gefährden, sondern auch die gesammte Verwaltung zu schwächen und minder wirksam zu machen. Es wird daher den Reigen weiter Gesetzgebungspolitik eröffnen, wenn zunächst bezüglich gesetzgeberischer Werke von nicht unbedingter Dringlichkeit mehrfach ein langsameres Tempo eingeschlagen wird, als der Stand der Vorarbeiten dies sonst bedingen würde.

---

* **Zu den Verathungen über die Besteuerung des Tabaks**, die heute im Reichsschatzamt stattfinden, sind nicht, wie vielfach behauptet worden ist, die Mitglieder der früheren Enquete-Commission eingeladen worden, sondern man hat sich bemüht, Vertreter des Tabakbaues des Tabakhandels und der Tabaksindustrie aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu vereinigen. Aus Berlin ist nach den der „Volksztg." zugehenden Mittheilungen Herr Richard Ermeler, Chef der alten Tabaksfirma Wilh. Ermeler u. Co., zur Theilnahme aufgefordert; der süddeutsche Tabakbau, der hiesige Handel und die hiesige Tabaksindustrie wird durch die Herren Lichtenberger aus Speyer, S. Bensheim aus Mannheim und Landfried aus Heidelberg vertreten sein. Sie Alle stehen auf dem Standpunkt, daß am besten Alles beim Alten bleibt und daß ganz besonders der Augenblick, wo die Tabaksindustrie sehr darniederliegt, weil die allgemeinen schlechten Erwerbsverhältnisse den Konsum einschränken, nicht geneigt ist, ihr neue Lasten aufzubürden.

Stand der Saaten.

Dem von dem landwirthschaftlichen Departement in Toronto (Canada) im August d. J. veröffentlichten Berichte über den Saatenstand in der Provinz Ontario entnehmen wir Folgendes:

Winterweizen. Die Ernte begann Mitte Juli und dehnte sich bis Ende der ersten Augustwoche aus. Infolge starken Regens und heftigen Windes im Juni hatte sich ein großer Theil des Getreides gelegt, auch zeigte sich Rost in dem hauptsächlich Weizen bauenden Gegenden. Dann im Juli große Hitze, welche das Reifen des Getreides etwas zu sehr beschleunigte. Das Stroh ist gut, der Körnerertrag im allgemeinen reichlich, doch die Qualität, ausgenommen im Osten der Provinz, nur mittelmäßig. Im ganzen bleibt der diesjährige Ertrag nicht unbedeutend hinter dem des Vorjahres zurück.

Sommerweizen. Die Ernte war Mitte August in vollem Gang. Der Stand war schlechter als der des Winterweizens. Das Stroh ist im allgemeinen gut, der Körnerertrag ziemlich reichlich, aber das Getreide ist leichter als sonst gewöhnlich.

Gerste. Der heftige Regen im Juni hat den Saaten geschadet. Abgesehen vom Osten der Provinz, lauten die Nachrichten nicht besonders günstig. Die zur Aussuhr kommende Menge von Malzgerste wird nur gering sein und jedenfalls nicht das Quantum früherer Jahre erreichen.

Hafer. Die südwestlichen Plätze haben erheblich geschadet. Im allgemeinen ist jedoch der Stand ein günstiger, wenn auch das Ergebniß hinter dem der sehr guten vorjährigen Ernte zurückbleiben wird.

Ueber **Roggen** liegen nur wenige Berichte vor; die eingegangenen Nachrichten lauten indessen durchweg günstig.

Der Stand des **Mais** ist befriedigend, doch ist die Quantität nicht so reichlich als gewöhnlich.

Zu **Kartoffeln** erwartet man nur eine mittelmäßige Ernte.

Umschau in den Tagesblättern.

— Es ist schon von uns an anderer Stelle aus **Pest** gemeldet, daß der wichtigste Punkt in dem den Delegationen zugegangenen Kriegsbudget die Forderung der Erhöhung des Friedenspräsenzstandes der Infanterie-Kompagnien ist. Wir lesen hierzu folgenden, offenbar regierungsseitig inspirirten Kommentar im (Wiener) **Fremdenblatt**:

„Der gesunde Laienverstand kann die Thatsache begreifen, daß der Uebergang vom Friedens- auf den Kriegsstand desto schwerer ist, je geringer die Friedensstärke des betreffenden Truppenkörpers ist. Die präsente Mannschaft, welche in voller Trainirung für den Kriegsdienst, im innigen Zusammenhange mit der Waffe ist, bildet naturgemäß den Kern der mobilisirten, der kämpfenden Truppe, welchem sich erst die aus dem Urlaubers- und Reservestande einzurückenden Krieger anzugliedern haben. Je dürftiger das Skelett des Heeres, desto schwerer wird es vollwerthig auszufüllen sein. Dies hat man in anderen Heeren sehr wohl erkannt und auf die allmählige kräftige Erhöhung der Friedens-Präsenzziffer Bedacht genommen. In den Heeren der meisten Mittelstaaten zählt die Friedenskompagnie mindestens 100 Mann. . . . . Bei den größeren Mächten kann man sich mit den Kompagnien nur bewegen, indem sie durch eine entsprechende Anzahl von Reservisten ergänzt und manövrirfähig gemacht werden. . . . . Wenn sich die Friedensabtheilung der dem Uebergange auf den Kriegsstand folgt um das Vierfache vermehrt, bilden die aus der Uebung gekommenen oder weniger geübten Elemente drei Viertel des Gesammtstandes; wie schwer es bei solchen Verhältnissen werden wird, eine Gleichmäßigkeit in den Leistungen der Truppe zu erzielen, liegt auf der Hand. Je geringer der Unterschied zwischen Friedens- und Kriegsstand, desto größer der militärische Werth der Truppe — sagt mit vollem Rechte der Motivenbericht des Kriegsbudgets; und diesem Werth zu heben, dahin geht heute in erster Linie das Streben aller Heeresverwaltungen. Dieses Streben geht heute bereits das Streben nach einer weiteren Expansion der Streitmacht vor: wir müssen die Armee vertiefen, nicht blos erweitern. Und wenn man sich in Deutschland wirklich zu einer Abkürzung der Dienstzeit verstehen sollte — woran wir bei den schwierigen Ausbildungsverhältnissen in unserem Vaterlande vorläufig gar nicht denken können — so würde man es um den Preis einer beträchtlichen Erhöhung der Präsenzziffer thun. Dies Alles erklärt hinlänglich jene Post unseres Kriegsbudgets, welche den

---

Nachdruck verboten.

Hohes Alter, Wiedervermählungen, Kindersegen und Ehejubiläen im Hause Wettin.*)

Von Dr. P. Mitzschke.

Das Fürstenhaus der Wettiner blickt gegenwärtig auf eine geschichtlich beglaubigte Vergangenheit von nahezu tausend Jahren zurück. Ist auch der edle Thietmar, der uns Jahr 919 auftritt, nicht mit Sicherheit als Ahnherr des Geschlechts nachzuweisen, so gilt dies doch von dem im Jahre 957 verstorbenen Dedi, als dessen Vater Thietmar betrachtet zu werden pflegt. Von Dedi an setzt sich die Stammtafel in ununterbrochener Linie bis zur Gegenwart fort. Rechnet man Dedi als erste Generation, so ist von Sachsen-Weimar schon die 31. Generation erreicht, von Sachsen-Altenburg, Großbritannien, Portugal und dem Königreich Sachsen die 30., von Sachsen-Meiningen, Belgien und Bulgarien die 29., während der regierende Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha erst der 28. Generation angehört. Bis zur 16. Generation hat sich das Wettinische Geschlecht in ungetheilter Linie fortgepflanzt, am Ende des 15. Jahrhunderts erfolgte in der 17. Generation die Spaltung in Ernestiner und Albertiner. Die Zahl aller nachweisbaren Mitglieder des Geschlechts von Dedi an bis auf unsere Tage beträgt etwas mehr als 800, und von diesen sind ungefähr 100 gegenwärtig am Leben. Setzen wir in runder Summe 800 an, so entfallen davon auf das männliche Geschlecht 450, auf das weibliche 350. Das ungetheilte Haus bis zu den Linienstiftern Ernst und Albert umfaßt etwa 150 Personen (90 Männer, 60 Frauen). Von den beiden Linien, die sich dann gebildet haben, ist die Ernestinische bei weitem zahlreicher geworden als die Albertinische. Während es die Ernestiner auf etwa 450 Personen (250 Männer, 200 Frauen) gebracht haben, können die Albertiner nur ungefähr 200 Personen (110 Männer, 90 Frauen) aufweisen. Gegenwärtig ist das Uebergewicht der Ernestiner an Zahl außerordentlich bedeutend. Unter den etwa 100 lebenden Wettinern befinden sich 90 % Ernestiner und nur 10 % Albertiner.

Es ist bemerkenswerth, daß eine Betrachtung der Wettinischen Stammtafel die Anschauung derer bestätigt, die behaupten, daß sich in neuerer Zeit die Lebensdauer der Menschen gegen frühere Jahrhunderte verlängert habe. Während der Ungetheiltheit des Wettinischen Hauses läßt sich die Ueberschreitung des 60. Lebensjahres nur 7 mal nachweisen, und unter diesen 7 Personen sind es nur 2, die das 70. Jahr überlebt haben, nämlich Albrecht der Entartete mit etwa 74 Jahren (1240 bis 1314) und Anna, eine Tochter Friedrichs des Sanftmüthigen, vermählt an den Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg, die mit etwas über 76 Jahren (1436 bis 1512) als Seniorin des ungetheilten Hauses Wettin dasteht. In 16. und 17. Jahrhundert giebt es verhältnißmäßig etwas mehr bejahrte Wettiner und Wettinerinnen, ohne daß jedoch das erreichte höchste Lebensalter sich erheblich über das der vorangegangenen Zeiten erhoben hätte. Zwei Töchter des Albertiners Heinrich des Frommen, Sibylle, Gemahlin des Herzogs Franz I. von Sachsen-Lauenburg, mit etwas über 77 Jahren (1515—1592), und Emilie, Gemahlin des Markgrafen Georg von Brandenburg-Bayreuth mit beinahe 75 Jahren (1516—1591) stehen hier an der Spitze. Wiederum größer wird die Zahl der Hochbejahrten im 18. und 19. Jahrhundert, und gleichzeitig damit findet eine beträchtliche Steigerung des höchsten Alters statt, indem die Grenze der achtziger nicht bloß erreicht, sondern mehrmals stark überschritten wird. Das Haus Sachsen-Koburg-Saalfeld (Gotha) verdient Anspruch auf die Bezeichnung als „Haus der alten Leute", da vielen von seinen Mitgliedern ein hohes Alter beschieden war. Außer dem weiterhin zu erwähnenden Falle eines Alters von mehr als achtzig Jahren sind folgende Personen zu nennen: Der Stifter der Linie Herzog Johann Ernst wurde über 71 Jahre alt (1668—1729), seine Söhne Christian Ernst über 62 Jahre (1683—1745) und Franz Josias fast 67 Jahre (1697—1764). Des letztgenannten Kinder Ernst Friedrich, Christian Franz, Charlotte Sophie und Friedrich Josias erreichten ein Alter von mehr als 76 (1724—1800), über 67 (1730—1797), fast 79 (1731—1810) und mehr als 77 Jahren (1737—1815). Ernst Friedrichs unvermählt gebliebene Tochter Karoline Dechantin zu Gandersheim, wurde beinahe 76 Jahre alt (1753—1829), seine Enkelin Juliane, vermählt mit dem Großfürsten Konstantin von Rußland, fast 79 Jahre (1781—1860). Herzog Ernst I. erreichte ein Alter von etwas über 60 Jahren (1784—1844), von seinen Brüdern ward Prinz Ferdinand, Stifter der Seitenlinie Sachsen-Koburg-Kohary über 66 Jahre alt (1785—1851), und Prinz Leopold, nachmaliger König der Belgier, fast 75 Jahre (1790—1865). Ferdinands Sohn, Prinz August, der Vater des jetzigen Bulgarenfürsten, lebte etwas über 63 Jahre (1818—1881), sein Bruder Leopold etwas über 60 Jahre (1824—1884).

Die Prinzessin Antonie oder Antoinette von Sachsen-Meiningen, die unvermählt blieb und dem Stifte Gandersheim als Aebtissin vorstand, brachte ihre Tage bis auf ein Alter von 85 Jahren und einigen Wochen (1681—1766) und hat damit unter allen bisherigen Ernestinern die längste Lebensdauer aufzuweisen. Ihre Zeitgenossin, die Prinzessin Charlotte Wilhelmine von Sachsen-Koburg-Saalfeld, die mit dem Grafen Philipp Reinhard von Hanau vermählt war, starb als beinahe 82jährige (1685—1767). Von Männern sind zu nennen: Joseph Maria Friedrich Wilhelm, Prinz von Sachsen-Hildburghausen, der sich einer Lebensdauer von 84¼ Jahren (1702—1787) erfreute, und der Herzog Bernhard Erich Freund von Sachsen-Meiningen, der kurz vor vollendetem 82. Lebensjahre starb (1800—1882).

Unter den etwa 450 Ernestinern haben also nur 4 die Altersgrenze von 80 Jahren überschritten. Bei den Albertinern treten Fälle so hohen Alters erst ein Jahrhundert später auf als bei den Ernestinern. Ihre Gesammtzahl

*) Das seltene Fest, welches am Schluß dieser Woche am Hofe zu Weimar — aber wahrlich nicht von diesem allein! — gefeiert wird, dürfte obiger Artikel eben jetzt dem besonderen Interesse unserer Leser empfehlen. Die Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921005 1-17/fragment/page=0001

unsere besondere Aufmerksamkeit fordert . . . Die Erhöhung ihres Präsenzstandes, wie sie das neue Budget vorsieht, dürfte kaum einem ernsten Widerstande begegnen: sie bedeutet nur eine sorgsam erwogene, aber bei dem restlosen Weiterbestehen der russischen Militärkräften schließlich unaufschiebbare Maßregel, deren Durchführung mit größter Schonung der Staatsfinanzen geplant wird."

— Zur Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten in Rom läßt die „Augsburger Postzeitung" sich aus München schreiben:

„Die Nachricht, daß der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim, welcher auf seiner Ferienreise u. A. auch in Rom verweilt, um eine Audienz beim hl. Vater nachgesucht hat, wird in katholischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden, ist sie doch gleich manchen anderen Anzeichen ein wachender Beweis dafür, daß die kirchenpolitischen Verhältnisse in Bayern, welche vor drei Jahren noch den hl. Vater zu dem beredtsamen Schreiben an den Erzbischof von München-Freising nöthigten, inzwischen bessere und freundlichere geworden sind. Was der Katholik Freiherr von Lutz niemals unternommen haben würde, geschieht jetzt von seinem Nachfolger, obgleich derselbe Protestant ist, unbedenklich. Dem Minister von Crailsheim, welcher als orthodoxer Protestant in manchen religiösen Fragen mehr Vertrauen verdient als manche liberale, kirchenferne und kirchenfeindliche Katholiken, gebührt ohne Zweifel das Verdienst, daß er als persönlichstes und vermittelndes Element die Wogen des im Frühjahr 1890 sehr hoch gehenden parlamentarischen Kampfes nach Möglichkeit zu glätten und zu beruhigen suchte. Seine Kammertätigkeit als stellvertretender Kultusminister bildete den ersten Schritt zu der nicht unwesentlich veränderten Stellung der Regierung. Die entgegenkommenden Schritte der Regierung in der Altkatholiken- und Redemptoristenfrage, der Verwegen der Liberalen und heute in Opposition zur Regierung steht, wurde unter seiner Leitung vorbereitet und vollzogen. Bei aller Anerkennung der relativen Besserung der Verhältnisse wird aber die Zentrumspartei nicht ruhen, bis auch die letzten Beschwerden der katholischen Kirche in Bayern Abhülfe gefunden haben."

— Betreffs der Nothwendigkeit einer Reform des Irrenrechts wird in den „Münchener Neuesten Nachrichten" u. A. Folgendes ausgeführt:

„Es wird in den die Reform des Irrenwesens behandelnden Schriften vielfach über die Allmacht des Arztes geklagt, welcher geradezu an Stelle des Richters gesetzt werde; wir glauben, daß diese Klagen einer übel angebrachten Eifersucht der Juristen entspringen, da der Natur der Sache nach die Hülfe und Unterstützung des Arztes nicht entbehrt werden kann; weil dies aber sich so verhält, müssen wir auch verlangen, daß nur das Gutachten des Psychiaters die Grundlage für die richterliche Thätigkeit bilde. Ob hiedurch große Kosten entstehen, ist vollkommen gleichgültig. Die Entziehung der bürgerlichen Rechtsfähigkeit ist ein so eminent wichtiger und einschneidender Akt, daß die Kostenfrage hierbei überhaupt keine Rolle spielen kann. Wie in Ansehung dieses Punktes bedarf auch noch in anderen das Entmündigungsverfahren einer Revision, die durch den Gedanken einer Vermehrung der Rechtskautelen beherrscht wird; wir erinnern an die Nothwendigkeit, die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft obligatorisch zu machen, der oberen Verwaltungsbehörde das Recht einzuräumen, die Aufhebung einer Entmündigung zu begehren, die Entmündigung von der Bestätigung des amtsgerichtlichen Beschlusses durch das vorgesetzte Landgericht abhängig zu machen u. s. w. Die Reformbedürftigkeit des Verfahrens in diesen Punkten unterliegt in juristischen Kreisen keinem Zweifel. Wir hoffen, daß bei der Reform der Zivilprozeßordnung diesen Postulaten in geeigneter Weise Rechnung getragen wird, bis dahin aber müßte mindestens dafür Sorge getragen werden, daß die Entmündigung einer Person wegen Geisteskrankheit nicht ausgesprochen wird, ohne das Gutachten eines Vertreters der Psychiatrie darüber zu erwägen."

Hamburgs Zukunft.

In ausländischen Blättern wie auch in Organen der einheimischen Tagespresse konnte man neuerdings hin und wieder Andeutungen begegnen, welche der Hoffnung bezw. der Sorge Ausdruck gaben, daß der Weltbaufestellung Hamburgs aus der über diese Handelsmetropole hereingebrochenen Cholera-Kalamität dauernder Abbruch erwachsen dürfte. Das die fremdländische Konkurrenz, welcher das phänomenale Anwachsen des hamburgischen Handels und der hamburgischen Schiffahrt, insbesondere seit dem Eintritt der alten Hansestadt in die Zollenheit des Deutschen Reiches, schwere Beklemmungen schaffe, mit Behagen bei dem Ausblick auf eine ernstliche Lahmlegung des gefürchteten Mitbewerbers infolge der jetzigen Seuchenheimsuchung verweilt, begreift sich, daß aber auch deutsche Blätter an demselben Strange ziehen, legt von einem Kleinmuth, einem Hange zur Schwarzseherei Zeugniß ab, der um so deplacirter erscheint, als er in den thatsächlichen Verhältnissen auch nicht entfernt einen Anhalt oder Stützpunkt findet. Hamburg verdankt seine heutige merkantile Größe doch nicht dem Rufe seiner sanitären Einrichtungen, sondern seiner unvergleichlich günstigen geographischen Lage, sowie dem rastlosen Fleiße und Unternehmungsgeiste seiner Bevölkerung. Ersteres Moment wird durch das Auftreten von gegenzeitlichen Seuchenplagen hinsichtlich nicht berührt, das zweite wenigstens nicht in sonst normalen Zeitläuften. Wenn die fremdländische Konkurrenz sich den Kopf der Hamburger wegen des ihnen angeblich drohenden Rückganges von Handel und Verkehr zerbricht, so rechnet sie eben ohne die geistige Spannkraft, die Willensenergie und den praktischen Sinn der Hanseaten, die lediglich darauf, daß was Hamburg an Zeit, Geld und Mühewaltung auf durchgreifende Verbesserung seiner hygienischen Zustände aufwenden müsse, dem Aufschwunge seiner handelspolitischen Aktion entzogen werde, ohne zu bedenken, daß hinter Hamburg das ganze Deutsche Reich und Volk steht, welches solidarisch dabei interessirt ist, daß Hamburgs kommerzielle Entwickelung einen stetigen ununterbrochenen Fortgang nehme. Andererseits ist es ja durch die Vorkommnisse dieses Sommers zur Genüge erwiesen, daß auch die fremden Konkurrenzplätze — um von den Kontinentalen nur Antwerpen und Havre zu nennen — gegen Cholera-Invasionen nichts weniger denn gefeit sind, nur daß man dort sein Ziel in der Beschönigungs- und Vertuschungstaktik sucht und daß dort nicht, wie in Deutschland, eine vaterlandslose Hetzpartei und Hetzpresse die Gelegenheit zu ins Ungeheuerliche aufgebauschten Tendenzlügen mißbraucht, um die bestehende Ordnung der Dinge bei dem urtheilslosen Hauten in Mißkredit zu bringen und solchergestalt gleichzeitig die Geschäfte des Auslandes zu besorgen. Vorkommnisse, wie die Seitens der ganzen Besatzung eines englischen Schiffes in corpore erklärte Weigerung, ihr Fahrzeug nach der Elbe zu führen, wären nicht zu verzeichnen gewesen ohne die durch Wochen von der gesammten sozialdemokratischen Presse gegen Hamburg lancirten und von der schadenfrohen Auslandskonkurrenz natürlich mit verständnißinnigen Schmunzeln übernommenen Hetzartikel, nach denen der Cholerapfuhl, mit Hamburg verglichen, noch als ein behagliches Plätzchen erscheinen mußte. Um es kurz zu wiederholen: Die jetzige Choleraheimsuchung wird für Hamburg den Anlaß zu einer ganzen Reihe wohlthätiger hygienischer Reformen auf den verschiedensten Gebieten öffentlichen und privaten Schaffens geben und, weit entfernt, der Zukunft des ersten deutschen Welthandelsplatzes Fesseln anzulegen, im Gegentheil ein Hemmniß hinwegräumen helfen, dessen Beseitigung der Wohlfahrtsstadt einen weiteren Vorsprung vor ihren ausländischen Mitbewerbern gewähren und den Zeitpunkt beschleunigen helfen wird, wo Hamburg unter den Festlands-Handelsmetropolen überhaupt außer Konkurrenz dastehen wird.

Der Distanzritt Berlin-Wien.

IV.

Im Anschluß an unsere gestrigen Berichte und Depeschen mag heute in zusammenhängender Weise Weiteres gemeldet werden. Wie vorher berechnet war, trafen die ersten Oesterreicher am Dienstag Vormittag in Berlin ein. Es kamen an: Als Erster: Oberlieutenant A. v. Miklos von den 16. Husaren um 9 Uhr 35 Min. Vormittags nach Berliner Zeit auf seiner Stute „Marcsa"; dann folgte um 11 Uhr 10 Min. Lieutenant v. Czavossy vom 3. Husaren-Regiment auf dem Fuchswallach „Darius"; gegen 1 Uhr kam Lieutenant Jac. Scherber (7. Drag.-Regt. an und um 1¼ Uhr Lieut. v. Schmidt (6. Hus.-Regt.) Ueber die Ankunft der ersten Distanzreiter meldet man folgende Einzelheiten:

Oberlieutenant v. Miklos war am Sonnabend früh 7 Uhr 10 Min. von Wien abgeritten. Er sowohl, wie auch Lieutenant Czavossy, welcher ein Pferd des Lieutenants Miklos ritt, hatten geglaubt, schon in aller Frühe in Berlin einzutreffen, waren aber dadurch aufgehalten worden, daß die Pferde lahm geworden waren und zeitweise geführt werden mußten. Ein großer Theil des Publikums, das schon Montag Abend am Steuerhause sich einfand, blieb bort bis in die zweite Morgenstunde; ein Beamter des Comités versicherte, daß vor 5 Uhr Morgens kein Reiter zu erwarten sei. Dann aber zerstreute sich die Menge. Viele aber gingen nicht nach Hause, sondern nur in die benachbarten Wirthschaften, welche die ganze Nacht hindurch geöffnet blieben. Als dann der Tag graute, ward es am Steuerhause wieder lebendig. Offiziere kamen zu Fuß und zu Wagen und die Volksmenge drängte wuchs fortwährend. Gegen 7 Uhr erschien ein Wiener Radfahrer. Derselbe erzählte, daß er die beiden oben genannten Offiziere Montag Abend 8 Uhr in Kalau verlassen habe und mit der Bahn hierher gefahren sei, weil sein Fahrrad Schaden erlitten habe. Dann bestieg er wieder sein Rad, um den Reitern entgegenzufahren. Der Kreis der Offiziere vermehrte sich jetzt immer mehr; man bemerkte den General Salbach, den Prinzen Heinrich XIX. Reuß, den Grafen W. Hohenau, den Oberstallmeister Grafen Lehndorff und eine große Anzahl von Sportsleuten. Endlich sah man vor einer großen Truppe von Offizieren und berittenen Schutzleuten einen österreichischen Offizier in blauer, gelbverschnürter Husarenuniform im Trabe dem Ziel zusteuern. So recht flott wollte es aber nicht mehr gehen, da sein Pferd bedeutend lahmte. Mit großem Jubel umgab ihn unter der Offizier seine Pferde gewoben und von Arm des Rittmeisters von Keszycki vom 1. Garde-Ulanen-Regiment in das Bureau geleitet, wo er sich als Ober-Lieutenant von Miklos auswies, seine Uhr vorzeigte und das Protokoll unterzeichnete. Das Pferd wurde nach der Prüfung in den Stall der 1. Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments gebracht.

Den Mitt abbrechen mußten am Dienstag noch, wie man uns meldet, folgende Herren: 1. Oesterreicher: Lieutenant Remberg, Ober-Lieutenant Joh. Kotzielrodeck, Ober-Lieutenant Laube, Ober-Lieutenant Boltazzi, Lieutenant v. Bachofsen. 2. Deutsche: Graf Göhen (2. Garde-Ul.), Lieutenant v. d. Wense II. (16. Drag.), Pf. †, Lieutenant Graf Kalnein (2. Garde-Ul.), Lieutenant Graf zu Eltz (1. Garde-Ulanen) Pf. †, Lieutenant von Beckerath (13. Hus.), Lieutenant Freiherr v. Gilhausen (15. Hus.).

Telegraphisch wird außerdem aus Berlin gemeldet, daß dort Dienstag Vormittag 10 Uhr 15 Minuten Rittmeister von Tepper-Lasti (3. Hus.-R.) als erster deutscher Reiter eintraf, aber sofort den Thierarzt aufsuchen mußte, weil sein Pferd erkrankt war.

Zum Schluß möge noch ein überaus erfreuliches Privattelegramm folgen, das sich also vernehmen läßt:

Berlin, 4. Okt. Angekommen sind: Ober-Lieutenant Graf Lubinski 7½ Uhr Abends, Ober-Lieutenant Buffa (Drag.) 7¾ Uhr, Ober-Lieutenant Graf Paar (1. Ul.) 8 Uhr, Lieutenant Jarmy de Szolnok (5. Hus.) 11 Uhr. In Wien angekommen Prinz Friedrich Leopold 7,35 Uhr Abends Erster, Lieutenant Heyl (9. Drag.) 10 Minuten später Zweiter, Rittmeister von Tepper-Lasti (3. Hus.) 8¼ Uhr Abends Dritter.

Kurz vor Schluß der Redaktion gelangt noch folgendes Original-Telegramm aus Wien in unsere Hände:

Wien, 4. Oktober. Von den deutschen Distanzreitern traf Lieutenant Freiherr von Meyern heute Abend 9 Uhr 7 Minuten, Lieutenant Dietze 9 Uhr 8 Minuten, Lieutenant Jena 10 Uhr 5 Minuten hier ein. Heute Abend wird keiner der deutschen Distanzreiter mehr erwartet.

Prozeß Hugo Löwy.

V.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung, welche Landgerichts-Direktor Martius um 9¼ Uhr eröffnet, tritt zunächst der Zeuge Kriminalkommissarius v. A. vor, um folgende Erklärung abzugeben: Er wolle nach Rücksprache mit seinem Anwalt sich durch die vom Angeklagten erhaltenen Wechsel mit seinen Forderungen für befriedigt erklären und die von ihm zur Konkursmasse angemeldete Forderung von 75 000 ℳ zurückziehen. — Auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Benedix wird der Bücherrevisor Töpfer vernommen, sich darüber zu äußern, welche Umsätze der Angeklagte erzielt hat, in welchen Papieren diese Umsätze vorzugsweise erzielt wurden und wieviel für Reklame- und Annoncenzwecke gebucht sind. — Bücherrevisor Töpfer hat die Buchungen vom April bis Mai 1891 durchsehen und die Umsätze wie folgt festgestellt: April 18 Millionen, Mai 19 Millionen, Juni 24 Millionen, Juli 20 Millionen, August 18 Millionen, September 12 Millionen, Oktober 10½ Millionen, November 409 000 Mark. Es ist dies eine Gesammt-Umsatzsumme von 124 Millionen Mark. Die Kassageschäfte und sonstigen laufenden Geschäfte in dieser Zeit beziffern sich auf 6 Millionen Mark, so daß 118 Millionen Mark an Spekulationsgeschäften übrig bleiben. Der Umsatz geschah zumeist in Bergwerkspapieren; Geschäfte in Staatspapieren wurden nur in geringem Umfange gemacht. Der Angeklagte giebt zu, daß die Hauptgeschäfte in Harpener, Bochumer, Laurahütte, Hibernia und deral. stattgefunden haben. Die von dem Angeklagten erzielte Provision im Satze von ⅛ für 1000 berechnet Herr Töpfer auf 123 000 Mk., und im Durchschnitt monatlich auf ungefähr 20 000 Mk. Dem gegenüber stehen an Unkosten, Anzeigen, Miethen u. s. w. 10 890 Mk. — Der Konkursmassen-Verwalter Brinkmeyer giebt an, daß nach der Mittheilung eines früheren Angestellten des Angeklagten etwa 4000 Mk. die Woche, in 72 Wochen also etwa 280 000 Mk. für Anzeigen und Reklamen ausgegeben seien. Der Angeklagte weist diese Behauptung entschieden zurück. — Die letzten beiden zur Verhandlung kommenden Anklagefälle boten kein besonderes Interesse und zahlen genau in das Bild, welches die übrigen Fälle darstellten. Die Verhandlung wird Mittwoch 9 Uhr fortgesetzt.

Aus Nah und Fern.

De. Malergehilfe Schindler in München, welcher wegen des Mordes auf der Kohleninsel von dem März-Schwurgericht zum Tode verurtheilt und darauf zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt war, wurde wegen Ermordung seines Zellengenossen Ertl vom Schwurgericht neuerdings zum Tode verurtheilt.

Neues vom König Milan. „Eclair" erzählt eine krause Geschichte von den Zukunftsplänen des ehemaligen Königs Milan. Er stehe mit dem hiesigen rumänischen Gesandten Lahovary in Unterhandlung wegen seiner Naturalisirung als rumänischer Unterthan; er wolle eine Nichte des Ministerpräsidenten Catargin heirathen, die hundert Millionen Mitgift besitze, und als Graf Takovo als Oberst im Heer Dienst nehmen. Im Kriegsfalle würde ihm gestattet werden, aus seinem Dienstverhältnisse auszuscheiden.

Prozeß Baare-Fusangel. Die gestern erwähnte Vergleichserklärung, welche der Vertreter des Redakteurs Fusangel abgab, hatte folgenden Wortlaut: „Der wohlwollenden Anregung des Herrn Vorsitzenden Folge leistend, habe ich namens meines Klienten Fusangel folgende Erklärung abzugeben: Die Angaben, auf Grund deren derselbe seine Artikel geschrieben hat, sind durch den Stempelprozeß inzwischen erwiesen, als thatsächlich eine Anzahl von Unregelmäßigkeiten im Betriebe des Bochumer Vereins festgestellt worden sind. Nachdem nun die Eisenbahnverwaltungen den Erzeugnissen des Bochumer Vereins ein so gutes Zeugniß ausgestellt haben und Herr Geh. Kommerzienrath Baare versichert hat, jeden Unregelmäßigkeiten fern zu stehen, erklärt Herr Fusangel, daß er dieser Versicherung des Herrn Geheimen Raths Baare Glauben schenke und seine gegentheiligen Behauptungen zurücktehe." Die Erklärung des Vertreters des Geh Kommerzienraths Baare lautete: „Mit Rücksicht auf die soeben abgegebene Erklärung des Herrn Fusangel, daß er im guten Glauben gehandelt habe, eine Versicherung, der ich Glauben schenke, und mit Rücksicht auf das Ergebniß der bisherigen gerichtlichen Verhandlungen und insbesondere auf das außerordentliche Ergebniß des Stempelprozesses ziehe ich meine sämmtlichen Strafanträge gegen die Herren Fusangel und Lunemann zurück." Der Beschluß des Gerichtshofes ging dahin, das Verfahren Herrn Baares gegen Fusangel-Lunemann einzustellen und das Verfahren des Verfahrens Herrn Geheimen Raths Baare zur Last zu legen, das Verfahren betreffs des Strafantrages der königlichen Eisenbahnverwaltungen von den Baareschen Strafanträgen zu trennen, die Sache selbst aber zu vertagen.

Ein neuer kolossaler Dampfer. Der Norddeutsche Lloyd ertheilte der Schiffsbauwerft von Schichau in Elbing und Danzig den Auftrag zum Bau eines Doppelschraubendampfers für die Reichspostdampferlinien. Der Dampfer soll eine Länge von 456 Fuß englisch, eine Breite von 51 Fuß und eine Raumtiefe von 33 Fuß erhalten. Die Geschwindigkeit soll 14½ Meilen betragen.

In der Schlußverhandlung gegen die Bergleute von Carmaux, die den Bergwerkleiter Humblot mit Todtschlag bedroht hatten, erschienen die Angeklagten mit Handschellen. Der Abgeordnete Baudin, dem seltsamerweise gestattet worden war, neben den Vertheidigern zu sitzen, obschon er mit der Vertheidigung nichts zu thun hatte, rief laut: „Das ist unerhört! das ist empörend!" Der Vorsitzende drohte ihn entfernen

---

beträgt hier 5, d. h. unter Berechnung der Albertinischen Linie auf etwa 200 Personen, verhältnißmäßig beinahe 3mal mehr als bei den Ernestinern. Unter den 14 Kindern des Kurfürsten Friedrich Augusts II. befinden sich nicht weniger als 3 Hochbejahrte: Die unvermählt gebliebene Prinzessin Marie Elisabeth Apollonia, die nahezu 83 Jahre alt wurde (1736—1818), deren Bruder Albert Kasimir August, Herzog von Sachsen-Teschen, der ein Alter von etwas mehr als 83½ Jahren erreichte (1738—1822) und beider Schwestern, die ebenfalls unverheirathete Prinzessin Marie Kunigunde Dorothea, Fürst-Aebtissin von Thorn und Essen, die mit einer Lebensdauer von fast 85½ Jahren (1740—1826) bisher die höchste Altersstufe im ganzen Hause Wien erstiegen hat. Kurfürst Friedrich Augusts III. (als König I.) einziges Kind, die unvermählt gebliebene Prinzessin Marie Auguste brachte ihr Leben auf 80¾ Jahre (1782—1863), und König Anton, ein Bruder ihres Vaters, das seinige auf beinahe 80½ Jahre (1755—1836.)

Die gegenwärtigen Senioren der Ernestinischen Linie sind folgende: Des weiland Herzogs Joseph von Sachsen-Altenburg Tochter Maria, verwittwete Königin von Hannover, geb. 14. April 1818, der regierende Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha, geb. 21. Juni 1818 und der regierende Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, geb. 24. Juni 1818. Der älteste Albertiner ist jetzt König Albert von Sachsen, geb. 23. April 1828.

Soweit die Mitglieder des Hauses Wettin nicht in früher Jugend gestorben sind, — und deren Zahl ist nicht unbedeutend — haben sie sich in den meisten Fällen in den Ehestand begeben. Insbesondere gilt dies von den zur Regierung gekommenen männlichen Sprossen unter denen man nur etwa ein halbes Dutzend eheloser findet. Das bekannteste Beispiel ist Friedrich der Weise (1463—1525). Unvermählt blieben ferner — außer einigen Mitregenten im Hause Sachsen-Meiningen während des 18. Jahrhunderts — die beiden zeitig gestorbenen Fürsten Friedrich Wilhelm III. von Sachsen-Altenburg (1657—1672) und Johann Wilhelm von Sachsen-Jena (1675—1690), sowie Friedrich IV. von Sachsen-Gotha (1774—1825). Alle drei waren die letzten männlichen Sprossen ihres Zweiges, und jeder dieser Todesfälle hatte den Uebergang der betreffenden Gebiete an die Agnaten zur Folge. Wiederverheirathung nach dem Tode der ersten Gemahlin ist wie in anderen Fürstenhäusern so auch bei den Wettinern als Regel zu betrachten. Die Zahl der Wettinischen Wittwer, die sich eine zweite Gemahlin erkoren haben, ist sehr groß. Schon eins der frühesten Mitglieder des Hauses (in der 5. Generation), der Lausitzer Markgraf Dedi, (gest. 1075), war zweimal vermählt, und zwar beide Male mit Wittwen, nämlich etwa 1039—1067 mit Oda, der Wittwe Wilhelms III. Grafen von Weimar, und dann seit etwa 1068 mit Adela, Schwiegertochter seiner verstorbenen Gemahlin d. h. Wittwe von Wilhelms Sohn Otto von Weimar-Orlamünde. Dreimal verheirathet war Heinrich der Erlauchte (1218—1288) nämlich als 16jähriger mit Konstanze von Oesterreich (1234 bis etwa 1242), dann mit Agnes von Böhmen (1245—1263) und schließlich mit Elisabeth von Maltitz (etwa 1270—1288). Ebenso sein Sohn erster Ehe, Albrecht der Entartete (1240—1314) als 14jähriger mit Margarete von Staufen (1254—1270), dann mit Kunigunde von Eisenberg (1276—1286), zuletzt mit Elisabeth von Orlamünde (1290—1314). In den folgenden drei Jahrhunderten findet sich ein gleicher Fall nicht wieder. Das nächste Beispiel und zugleich das einzige aus der Albertinischen Linie ist der Herzog Moritz von Sachsen-Zeitz (1619—1681), der zuerst (1650—1652) vermählt war mit Sophie Hedwig von Holstein-Glücksburg, dann (1656 bis 1675) mit Dorothea Marie von Sachsen-Weimar, zuletzt (1676—1681) mit Sophie Elisabeth von Holstein-Wiesenburg. Herzog Ernst Friedrich III. von Sachsen-Hildburghausen (1727—1780) war ebenfalls dreimal vermählt, nämlich (1749—1756) mit Luise von Dänemark, dann ganz kurze Zeit (1757) mit Christiane Sophie Charlotte von Brandenburg und endlich (1758—1780) mit Ernestine von Sachsen-Weimar. Das jüngste Beispiel ist der regierende Herzog Georg von Sachsen-Meiningen (geb. 1826), der zuerst (1850—1855) die Prinzessin Charlotte von Preußen, dann (1858—1872) Feodora von Hohenlohe-Langenburg zu Gemahlinnen hatte und seit 1873 morganatisch mit Helene Franz, Freifrau von Heldburg vermählt ist. Unerreicht steht der Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach (1666—1729) da, der nicht weniger als 4mal vermählt war: mit Amalie von Nassau-Dietz (1690 bis 1695), mit Christiane Juliane von Baden-Durlach (1697—1707), mit Magdalene Sibylle von Sachsen-Weißenfels (1708—1726) und mit Marie Christiane von Leiningen-Heidesheim (1727—1729).

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921005 1-17/fragment/page=0002

zu lassen, wenn er nicht schweige. Der Gerichtssaal war von Sozialisten gefüllt, die gegen alle Belästigungszeugen Drohungen ausstießen. Die Aussagen ergaben, daß die Bergleute unter das Fenster von Humblot Tische mit den Beinen nach oben gelegt hatten, damit Humblot sich schwerer verletzte, wenn sie ihn, wie sie beabsichtigten, zum Fenster hinauswerfen würden. Der Prätextuskretär David rief Calvignac zu: „Sie sind Maire! schaffen Sie Ordnung!" Calvignac antwortete: „Hier bin ich nicht Maire, sondern Arbeiter und gehe mit den Kameraden los." Das Urtheil wird am Sonnabend verkündet.

Kapitän Andrews, der, wie wir verschiedentlich erwähnten, in einem kleinen Kahne die Reise von New-York nach Huelva gemacht hat, ist ein echter rechter Yankee: seine erste That auf spanischem Boden ist für sein ganzes Unternehmen bezeichnend. Als er nämlich in Huelva ans Land stieg, vertheilte er sofort an alle Leute, die sich am Strande eingefunden hatten, Reklamezettel einer amerikanischen Seifenfabrik, deren Vertreter er ist. Dann ließ er sich interviewen und gab über seinen Kahn und sich selbst folgende Einzelheiten zum Besten: Der Kahn hat einen einzigen Mast und nur Raum für eine einzige Person. Das Wasser drang während der Ueberfahrt oft in den Kahn und mußte stets mittels eines großen griechischen Schwammes entfernt werden. (!) Während seiner Reise begegnete Andrews mehreren Schiffen, mit deren Kapitänen er sich unterhielt, doch weigerte er sich stets, sich in irgend einer Weise helfen zu lassen. Am 11. August wäre er fast zu Grunde gegangen, in Folge eines heftigen Stoßes, der den Kahn gegen eine schwimmende Bohle trieb. Am 19. August schiffte er mit großer Mühe längs der Floresinsel hin. Am 19. September traf er mit einigen Walfischern zusammen, die ihn in die größte Lebensgefahr brachten. Am 25. September bekam er die Küste von Portugal in Sicht. Hier wurde er jedoch plötzlich und ganz ohne Grund von portugiesischen Fischern angegriffen, die drei Pistolenschüsse auf seinen Kahn abgaben. Andrews fuhr deshalb schleunigst davon und steuerte dem Hafen von Huelva zu, wo er unter der Bedeckung einiger spanischer Barken, die er getroffen hatte, einlief. Er reist ohne Karte und ohne Uhr und verfügt nur über einen kleinen Sextanten.

Abgesagt. Der flüchtige Sozialistenführer Henslex, der, wie wir bereits gestern meldeten, verhaftet wurde, führte, wie uns heute ein Privattelegramm aus Mannheim mittheilt, sechs falsche Pässe bei sich. Bei seiner Verhaftung lebte der Flüchtige unter dem Namen William Keller.

Unterstützung der Luftschifffahrt durch unseren Kaiser. Den Morgenblättern zufolge spendete der Kaiser dem deutschen Verein zur Förderung der Luftschifffahrt für wissenschaftliche Ballonfahrten für das Jahr 1892/93 je 25000 ℳ.

Die Cholera.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 3. bis 4. Oktober, Mittags, gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle:

Hamburg am 3. Oktober erkrankt 43, gest. 9. Altona erkrankt 3, gest. 5. Wandsbeck erkrankt 2, gest. 1.

Vereinzelte Erkrankungen:

Regierungsbezirk Stettin: in der Stadt Stettin 2 Todesfälle.

Regierungsbezirk Stade: in einem Ort des Kreises Kehdingen 1 Erkrankung von Hamburg eingeschleppt.

Die Cholera in Berlin. Mit dem heutigen Mittwoch endet auf sämmtlichen Berliner Sanitätswachen der wegen Cholera eingerichtete Tagesdienst. Die daselbst angestellten Aerzte haben in letzter Zeit das gänzliche Fehlen von choleraverdächtigen Krankheiten, wie Cholera nostras, Brechdurchfall u. s. w. konstatiren können und übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, daß eine Choleragefahr für Berlin nicht mehr vorhanden sei.

Aus dem Krankenhause Moabit. Seit Montag Abend sind in das Choleraba rackenlazareth 9 Personen eingeliefert worden, unter welchen sich wiederum 4 Besucher des Männerasyls in der Büschingstraße befanden, deren Cholera-Unverdächtigkeit jedoch bald festgestellt werden konnte. Es hat den Anschein, als ob diese Leute, um für einige Zeit gut verpflegt zu werden, Unwohlsein vorschützen, um so in dem Krankenhause aufgenommen werden zu können.

Entlassen wurden 3 Personen, denen Dienstag weitere 9 Genesene folgen werden; darunter befindet sich eine Frau Brod, die am längsten von allen Patienten in Moabit geweilt hat; die B. war am 28. August eingeliefert worden und war an Cholera nostras erkrankt; das Leiden trat bei der Patientin so schlimm auf, daß noch bis vor Kurzem an deren Genesung gezweifelt werden mußte. — Der Bestand der im Krankenhause befindlichen Personen betrug Dienstag Vormittag 49 Patienten und in ärztlicher Observation Befindlicher.

Die Cholera in Hamburg. Hamburg, 3. Oct. Die Beschlußfassung des Senats über die Seuchenfrei-Erklärung Hamburgs ist bisher nicht kundgegeben, obwohl die Lage nach Zahl der Kranken und Todesfälle erheblich besser ist. Die Todtmeldungen betreffen größtentheils Rückfälle in verschiedenen Hospitälern.

Die Volksschulen eröffnen voraussichtlich Montag den Unterricht. Die Lehrer sind bereits zurückberufen. Von den Volksschullehrern waren 420 und 90 Lehrerinnen an den verschiedenen Comités thätig, 236 in Hilfsbureaus, 69 in Desinfektions-Anstalten, 46 bei Aufsicht der Waisenkinder, eine große Anzahl als Krankenwärter. Die Oberschulbehörde drückte denselben den Dank der Bevölkerung aus.

Besonders wichtige Depeschen liegen vor aus

Thorn, 4. Oktober. (Orig.-Telegr.) Am preußischen Stromlauf der Weichsel werden behufs gesundheitspolizeilicher Kontrole der Schiffer 12 Beobachtungs- und Untersuchungsstationen eingerichtet, und zwar in Danzig, Plehnendorf Kösemark, Dirschau, Wieckel, Pfotenhof, Kraffohlschleuse, Kurzebrack, Graudenz, Culm, Brahemünde und Schillno. Jeder Station werden 2 Aerzte, Krankenträger, Hilfs- und Aufsichtspersonal und ein Dampfer zugeordnet. Die Mannschaften jedes Fahrzeuges werden dort täglich unterucht.

Paris, 4. Oktober. Gestern sind in Paris 17 Cholera-Erkrankungen und 8 Todesfälle, innerhalb der Banmeile 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Pest, 4. Oktober. In das hiesige Barackenspital wurden von Montag Nacht bis Dienstag Mittag 16 an der Cholera erkrankte Personen aufgenommen. Von gestern Abend bis heute Mittag sind 9 Todesfälle infolge Cholera vorgekommen. Gestern und heute sind 6 Personen als geheilt entlassen worden. In dem Barackenspital befinden sich gegenwärtig 55 Kranke. Dem „Neuen Pester Journal" zufolge sind seit dem Auftreten der Cholera 70 Personen erkrankt und 32 gestorben.

Havre, 4. Oktober. Gestern sind hier 3 Personen an der Cholera erkrankt und ebensoviel gestorben.

Antwerpen, 4. Oktober. Von heute ab werden für die Schiffe, welche den hiesigen Hafen verlassen, Gesundheitsscheine ausgestellt.

Die Sanitätskommission für die Schelde hat beschlossen, eine Beobachtungszeit von nur 24 Stunden für Herkünfte aus Amsterdam und Rotterdam festzusetzen. Die siebentägige Quarantäne für Herkünfte aus den Häfen Frankreichs (die Transportzeit mit einbegriffen) wurde für die Herkünfte von der atlantischen Küste von der Gironde ab aufrechterhalten.

Zur Linderung des Nothstandes in Hamburg-Altona ist man überall thätig und rührig mit opferfreudiger Menschenliebe. Von Veranstaltungen zu diesem Zweck sei heute über nachfolgende berichtet:

Die deutsche Reichsfechtschule in Karlsruhe nimmt fleben durch die Cholera in Hamburg zu Waisen gewordene Kinder in ihre Waisenhäuser zu Lahr, Schwabach und Magdeburg auf, was einem Kapitalaufwand von 20 000 Mark gleichkommt. Um mehr Waisen aufzunehmen, fehlen die Mittel.

Der geschäftsführende Ausschuß des Berliner Hilfskomitees für Hamburg ꝛc. trat am Montag im Rathhause unter Vorsitz des Bürgermeisters Zelle wiederum zu einer Sitzung zusammen. Eingegangen sind bis zum 1. Oktober rund 133 000 Mark. Es wurde beschlossen, von dieser Summe 100 000 Mark an das Central-Hilfskomitee in Hamburg und 30 000 Mark an die Ortsbehörde in Altona abzusenden. Von der Veranstaltung einer Hauskollekte ist Abstand genommen worden.

Der evangelisch-sozialen Arbeitervereinen Hamburgs konstituirte eine Spar- und Baugenossenschaft nach dem Muster Hannovers. Der Staat sicherte Unterstützung zu. Auch die Nothstandskomitees von Newyork und London wollen eine Beihilfe von einer Million Mark gewähren.

Aus der Reichshauptstadt.

— Die Tochter des Köpenicker Raubmörderpaares ist dieser Tage von ihrer Mutter Christiane Schütt getrennt und dem hiesigen Waisenhause überliefert worden. Die Schütt, deren Ueberführung nach der Strafanstalt Luckau demnächst bevorsteht, benahm sich bei der Trennung völlig fassungslos.

— Der erste Reif in der Umgegend Berlins fiel in der Nacht zum Dienstag.

— Eine neue Schwurgerichtsperiode des Landgerichts I beginnt am Montag, den 10. d. M., unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Kammenberg. Es wird unter Anderem auch der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Stein zur Verhandlung gelangen.

— Ueber ein Eisenbahnunglück wird aus Friedrichsfagen berichtet: Bei der Station Rahnsdorf, etwa fünfzig Meter vom Bahnhofe von Erkner ausgerechnet wird über ein Wühlenfließ eine Eisenbahnbrücke gebaut. Um den Verkehr der Fernzüge nicht zu hemmen, ist das erste und zweite Hauptgeleise durch ein Nothgeleise (Schleife) verbunden worden, so daß die Züge, die von Erkner nach Berlin gehen, zunächst auf das erste Geleise rücken und, nachdem sie den Bau durchfahren haben, auf dem zweiten Geleise zurückkehren. Als gestern Nachmittag um zwei Uhr dreißig Minuten der aus einer Maschine, einem Wach- und acht Personenwagen bestehende Vorzugszug 1048 auf der Fahrt von Erkner nach Berlin jene Stelle durchfuhr, sprangen plötzlich sechs Wagen aus dem Nothgeleise heraus. Die Beschädigungen an Material sind sehr bedeutende. Der Zug war nur schwach besetzt, und es hat sich bisher Niemand gemeldet, der verwundet worden wäre. Das Geleise I war bis um neun Uhr Abends wieder fahrbar, die Freilegung des Geleises II hat sich dagegen bis gegen Morgen hingezogen. Zahlreiche Arbeitskräfte sind zu diesem Zweck aufgeboten worden. Der Verkehr wurde vorläufig in der Weise geregelt, daß die Züge von Berlin aus nur bis an die Unfallstelle fuhren und dann mit den aus Erkner eingetroffenen Reisenden die Rückfahrt antraten. Ueber die Ursache der Entgleisung steht noch nichts fest, die Untersuchung ist aber sofort eingeleitet worden. Ein Glück war es, daß der Zug beim Befahren des Nothgeleises nur langsam fuhr, sonst wäre ein schweres Unglück unvermeidlich gewesen.

Personalien.

— Den Steueraufsehern Ehrhardt zu Querfurt, Pommerzu Calbe a. S., Hesse zu Wolkramshausen im Kr. Grafschaft Hohenstein und Wiebeck zu Tangermünde im Kr. Stendal, sowie dem Dachdeckergesellen Christian Kämpfer zu Gr.-Wanzleben ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Den Domainenpächter, Ober-Amtmann Schaeyer zu Börnecke und Ober-Amtmann Wetling zu Westeregeln, Reg.-Bezirk Magdeburg, ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

— Der neuernannte Regierungs-Assessor von der Marwitz ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Landkreises Landsberg a. W., Reg.-Bez. Frankfurt a. O., zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. — Die Regierungs-Referendare Graf von Byland t, Baron von Pfuehl und von Kroisig aus Merseburg, Dr. jur. von Doetinchem de Rande aus Coblenz, Pfeffer aus Düsseldorf und Scherer aus Arnsberg haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

→ Weißenfels, 4. Okt. (Schulverein. — Sozialistische Wahlvorbereitung.) Die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, an deren Spitze der Oberlehrer Dr. Naumann steht, wird in diesem Jahre das Drittel ihrer Einnahmen, über welches sie selbstständig zu verfügen nach den Satzungen befugt ist, zur Begründung einer von unseren dort lebenden Landsleuten sehnlichst erwünschten deutschen Schule in Venedig verwenden. — Die Wahlen zum Gewerbegericht interessiren unsere Sozialdemokraten lebhaft. Um für dieselben die schwer im Baume fallen Zusammenschlüsse zu halten den Arbeiter, besonders die Schuhmacher, mobil zu machen war der bekannte Reichstagsabgeordnete Bock gestern aus Gotha hierher gekommen. Etwa 140 Genossen lauschten seinen elegischen Klagen über Mangel an zielbewußter Organisation, die nur immer so lange zu erzwingen sei, als ein Streik dauere, und beschlossen natürlich, den Auslassungen des Führers zustimmend, mit Macht für die genannten Candidaten einzutreten.

Pretzsch, 4. Oktober. (Cholera.) Auf seinem hier liegenden Fahrzeug verstarb dieser Tage ein durch den Finow-Kanal aus der Havel gegangen gekommener Schiffer unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Zur Feststellung der Todesursache ist die bakteriologische Untersuchung angeordnet und einem Arzt in Magdeburg übertragen worden. Die gleichfalls erkrankte Frau des Verstorbenen befindet sich bereits auf dem Wege zur Besserung.

— Alsleben bei Bieselbach, 4. Okt. (Einweihung.) Am 25. September fand, wie uns heute mitgetheilt wird, die Einweihung der von Kirchenmaler Ruppe aus Schloßippach gediegen und künstlerisch renovirten, hiesigen Kirche statt. Die Weihe vollzog Superint. Ritter aus Ubestedt, die Festpredigt hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Günzel. Die Kirche ist geschmückt durch vier prachtvolle, gemalte Kirchenfenster, darstellend die Evangelisten und symbolisch die heiligen Sakramente.

— u. Schönebeck, 3. Oct. (Berichtigung.) Die in Nr. 228 der Zeitung unter dem „Schönebecker Tageln." nachgedruckten Mittheilungen über die Abholung des Choleraverdächtigen Gebhardt aus seiner Wohnung nach dem Krankenhause hier bedürfen insofern einer Berichtigung, als nach der seitens der Polizeiverwaltung erfolgten Feststellung nichts unterlassen worden ist, was eine eventuelle Weiterverbreitung der Cholera zu verhindern geeignet ist. (Daß in dem in Frage kommenden Falle gar keine Cholera, sondern nur Choleraine vorgelegen hat, haben wir bereits in Nr. 231 der Zeitung gemeldet.)

— Magdeburg, 4. Okt. (Mörderpaar Erbe-Buntrock. — Abschied.) Die Hinrichtung des Mörderpaares Erbe-Buntrock wird, wie die Mgd. Ztg. schreibt, nicht so schnell vor sich gehen, wie vielfach angenommen wird. Die von Leipzig zurückgekommenen Akten werden von hier mit einem Bericht, nachdem der Instanzenzug durchlaufen ist, an den Kaiser eingesandt, der zu entscheiden hat, ob der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden oder ob Gnade walten soll. Bei dem mächtigen Umfang der Sache wird voraussichtlich die Hinrichtung, nach erfolgter Bestätigung, vor Ende dieses Jahres nicht zu erwarten sein. — Am 1. Oktober schied Herr Dr. Heilmann aus seiner seitherigen Thätigkeit am Königlichen Domgymnasium dahier, um einer ehrenvollen Berufung als Direktor der altberühmten Klosterschule Roßleben zu folgen.

≈ Weimar, 4. Okt. (Aus Anlaß des goldenen Ehejubiläum des Großherzogs) sind, wie ich aus guter Quelle erfahre, über 150 Ordens- und Titel-Verleihungen erfolgt; auch werden eine Anzahl Begnadigungen von zu Gefängniß- oder Zuchthausstrafe Verurtheilten gemeldet. — Dem Vernehmen nach haben sich bei dem Kultus-Ministerium des Großherzogl. Staatsministeriums gegen 20 Bewerber (aus verschiedenen Berufsstellungen) um den durch den Tod Dr. Reinhold Köhler's erledigte Oberbibliothekarstelle beworben. — Die Frau Großherzogin hat dem hiesigen Armenverein ein Stiftungskapital von 10 000 ℳ übermitteln lassen. — In der hiesigen „Ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe" wird morgen ein neuer für Gemälde bestimmter 7 Meter hoher Oberlichtsaal eingeweiht. Darin findet in den nächsten Tagen eine größere Ausstellung hervorragender Kunstwerke aus dem Reiche und dem Auslande statt.

✓ Zwickau i. S., 4. Oktober. (Kohlenpreis-Erhöhung. — Elektrische Beleuchtung eines Dorfes.) Seit Beginn dieses Monats ist im hiesigen Kohlenbecken der Preis für die Doppelladung Steinkohlen um 10 Mark erhöht worden. — In dem benachbarten Dorfe Wilkau, welches allerdings 7000 Einwohner zählt, ist am 1. Oktober elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt worden, die aus 15 Bogenlichtern zu je 100 Kerzen Leuchtkraft besteht. Die Erzeugung des elektrischen Stromes ist von einer am Platze befindlichen Fabrik um die jährliche Summe von 3300 ℳ übernommen worden

T Gehren, 4. Oktober. (Jagdunglück. — Geschenk.) Der regierende Fürst, der nebst Gemahlin seit Anfang August auf dem hiesigen Schlosse weilt, hielt vorgestern im Obergehrener Revier an der sogenannten Hirschkreie große Jagd ab, wobei 30 Stück Hochwild zur Strecke gebracht wurden. Unmittelbar vor Schluß der Jagd ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Einer der Treiber, der unverheirathete Holzhauer Schmidt aus Neustadt am Rennsteig, wurde von einem starken Hirsche überrannt, wobei die eine Gewehrstange den Kopf des Bedauernswerthen schwer verletzte, während die andere sich tief zwischen die Rippen einbohrte. Der Verunglückte wurde auf einer schnell zurechtgemachten Trage nach dem hiesigen Krankenhause gebracht. — Den im Sommer verbrannten Wohnern der benachbarten Firmen Gillersdorf und Willmersdorf sind jetzt 1500 ℳ aus der fürstlichen Privatschatulle gespendet worden.

Neueste Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 5. Oktober. In Sachen Paasch hat der Justizminister Dr. von Schelling seinen Strafantrag wegen der gegen seine Person gerichteten Beleidigungen in den Paasch'schen Druckschriften zurückgezogen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß der Kolonialrath zum 24. Oktober zusammenberufen ist. Von den Mitgliedern der neuen Sitzungsperiode sind 17 dieselben geblieben, neu hinzugetreten ist der Fürst zu Wied, der bayrische Regierungsrath a. D. Freiherr von Tucher aus Nürnberg und der Flügeladjutant des Großherzogs von Weimar, Oberstlieutenant von Kalia.

Brüssel, 5. Oktober. Der Führer der belgischen Antisklavereiexpedition Lieutenant Long meldet aus Mehani vom 19. August, die Lage des Bezirks Tabora sei ungünstig, der deutsche Befehlshaber sei am Bein verwundet und ein Weißer getödtet worden.

Rom, 5. Oktober. Ein Redakteur des Pariser „19. Siècle" wurde vom Ministerpräsidenten Giolitti empfangen. Der Ministerpräsident wiederholte ihm gegenüber die freundschaftliche Gesinnung der italienischen Regierung und der Nation gegen Frankreich, betonte jedoch das treueste Festhalten Italiens am Dreibunde, dessen Zwecke ausschließlich friedliche seien. — Ein italienisches Geschwader unter Kontreadmiral Flourin wird am 12. Oktober zum ersten Male Pola und andere österreichische Häfen im adriatischen Meere besuchen.

Paris, 4. Oktober. Der Ministerrath trat heute Abend zusammen und berieth dem Vernehmen nach über die Vorgänge in Carmoux. Der Minister für öffentliche Arbeiten soll in der Sitzung erklärt haben, er werde der Kammer, im Fall einer Interpellation über die Angelegenheit einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Ausgestaltung der Gesetze über die Bergwerke ankündigt. — In der am Donnerstag stattfindenden Sitzung des Ministerraths wird über die Frage entschieden werden, ob die Leichenfeier für Ernest Rénan im Pantheon stattfinden soll. Der Finanzminister wohnte der heutigen Sitzung des Ministerraths nicht bei. Die Frage der Boulevardbörse kam in der heutigen Sitzung nicht zur Sprache.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	4. Okt.	+ 1,62	5. Okt.	+ 1,52	—	—
Trotha	„	+ 1,24	„	+ 1,24	—	—
Strauthfurt	„	+ 0,90	„	+ 0,85	0,05	—
Alsleben	3. Okt.	+ 0,84	4. Okt.	+ 0,82	0,02	—

Elbe.

Aussig	3. Okt.	— 0,06	4. Okt.	+ 0,32	—	0,38
Dresden	„	— 1,15	„	— 1,09	—	0,06
Wittenberg	„	+ 1,06	„	+ 1,05	0,01	—
Magdeburg	„	+ 0,98	„	+ 0,95	0,03	—
Barby	„	+ 0,68	„	+ 0,68	—	—
Wittenberge	„	+ 0,73	„	+ 0,70	0,03	—

Magdeburger Börse vom 3. Oktober 1892.

Reichs-Anleihe	4	3½	96,90 ⓑ
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	3½	—
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	4	5	—
Dessauer Gas-Obligationen	4	4	—

	Div. 1890	p. St. 1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt	30	—	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk.	—	—	—
mit 20% Einzahlung	206	202	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk.	—	—	—
mit 33⅓% Einzahlung	32	—	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk.	—	—	—
mit 20% Einzahlung	26	—	—
do. Rückv.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	—
	Div. 1890	in % 1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	6⅔	8	—
Carolinen, consolidirte Bergwerks-Actien	4	4	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	5	6	—
Dessauer Gas-Actien	10	10	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nieud. „Aktie", Elbschiffahrt-Act.-Aktien	5	3	—
Leopd., ver. chem. Fabrik St.-Actien	2½	2½	—
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4½	4½	—
do. Bankverein-Aktien	6	6	110,50 ⓑ
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	2	—
do. Bergwerks-Actien	23½	33	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	25½	33	—
do. Privatbank-Actien	6½	4	104,50 ⓑ
do. Strassenbahn-Actien	5	6	—
Marie consolidirte Bergwerks-Aktien	2½	—	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	2½	—	—
Schles. Thür. Braunkohlen-Gewerkts.-Actien	8	10	—
do. do. Stamm-Priorr.-Act.	5	10	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	—
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	—
do. do. Stamm-Priior.	6	6	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921005 1-17/fragment/page=0003

Heiteres.

— Ballgespräch in d. siècle. Tänzer (während des Walzers): Hielten Sie es nicht auch für praktisch zur Erleichterung der Heirathsvorübiminirien, wenn die Eltern die jungen Mädchen Broschen tragen liessen, auf welchen die Ziffer der Mitgift eingravirt wäre? — Tänzerin: Ich hätte nichts dagegen, unter der Bedingung, daß die Freier auf ihrer Kravattennadel die Höhe ihrer Schulden angaben.

— Auch ein Milderungsgrund. Vertheidiger: „Und dann, hoher Gerichtshof, möchte ich noch anführen, daß es der Angeklagte ist, dem wir diese juridisch so hochinteressante Verhandlung zu verdanken haben!"

— Ausgeputzt. Gast (der die französischen Bemerkungen in der Speisekarte eines feinen Restaurants gelesen hat): „Kellner!" — Kellner: „Sie wünschen, mein Herr?" — Gast: „Bringen Sie mir doch, bitte, ein französisches Wörterbuch."

— Gelungene Kur. A.: „Bei der Forstmeisterin hat heuer das Seebad Wunder gewirkt." B.: „So! Sol Sei alleiles Leiden lös geworden?" A.: „Nein, aber veraltete Tochter."

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 4. Oktober. Weizen mit Ausnahme von Neuweizen pro 1000 Kilogr. loco wenig lustlos, Termine flau, ausgenommen April-Mai, geschäftslos 226 Tonnen, Kündigungspreis 2,3 M. bez., loco 145—170 Mk. nach Qualität, feiner glasiger Qualität 1/4 Mk. bez., geiner mürb und gesund, 155—157 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Oktober-November 153,5—152,75 Mk. bez., per November-Dezember 150,75—150,75 Mk. bez., per April-Mai 161,50—161,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco kleines Geschäft, Termine still, gestündigt 400 Tonnen, Kündigungspreis 146 Mk. bez., loco 138—151 Mk. nach Qualität bez., Durchschnittspreis 142 Mk. bez., inländ. guter 144—145 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 146—146,75 Mk. bez., per Oktober-November 146—145,75 Mk. bez., per November-Dezember 145—144,75 Mk. bez., per April-Mai 148,5—148,75—148,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco gute Qualitäten leicht verkäuflich, große und kleine 140—165 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 128—132 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco gute Waare leicht verkäuflich, Termine niedriger, gestündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 140—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 145 Mk. bez., pommerscher und preußischer mittel bis guter 141—142 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 141 bis 146 Mk. bez., feiner 148—151 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 146,5 Mk. bez., per Oktober-November 142 Mk. bez., per November-Dezbr. 140,75—140,5 Mk. bez., per April-Mai 143,25—143 Mk. bez.

Magdeburg, 4. Oktober. (Gebrüder Friedberg.) Landweizen 155—161 Mk., Weißweizen 154—160 Mk. bez., glatter englischer Weizen 150—155 Mk., Neuweizen 144—150 Mk., fremdländischer — Mk., Roggen 140—145 Mk., Sommergerste 116—118 Mk., Wintergerste 146—150 Mk., Hafer 145—150 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 4. Oktober. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco inländ. neuer 150—161 Mk. bez. u. Mk. bez., ausländischer 160—175 Mk. bez. u. Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 150—153 Mk. bez. u. Br., ab. ausländischer —,— Mk. bez. u. Br. matt — Gerste per 1000 Kilgr. netto loco Braugerste 140—170 Mk. bez. u. Br., Futtergerste 125—130 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilgr. netto loco inländischer alter —,— Mk. bez. u. Br., ab. neuer 146—150 Mk. bez., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

Königsberg, 4. Oktober. Weizen unverändert, Roggen matter, loco 2000 Pfd. Zollgew. 126,00, Gerste unverändert, Hafer niedriger, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 134 Mk.

Danzig, 4. Oktober. Weizen loco unverändert, Umsatz 260 Tonnen, Bunt und hellfarbig 140, do. hellbunt 149—154, do. hochbunt und glasig 155—158 Regulirungspreis an feiner Gerste 155, per Oktober Transit pr. 120 Pfd. 131,00, per Oktober-November Transit 129 Pfd. 130,00. — Roggen loco unverändert, inländ. per 120 Pfd. 133—13, do. poln. oder russischer Transit 113—117, Regulirungspreis pun feiner Gerste 132, do. per Oktober Transit 120 Pfd. 116,00. — Gerste grobe loco 123—113. — Erbsen kleine loco 125. — Hafer loco 132—134.

Breslau, 4. Oktober. Roggen per Oktober 143,00 Mk., per Oktober-November 141,00 Mk., per November-Dezember 143,00 Mk.

Stettin, 4. Oktober. Weizen unverändert, loco 146—164, per Oktober 154,75, per Oktober-November 154,10. — Roggen unverändert, loco 135—140, per Oktober 141,00, per October-November 141,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 135—140.

Köln, 4. Oktober. Weizen hiesiger loco —,—, neuer 16,75, fremder loco 18,½, per November 18,½, per März 16,90. — Roggen hiesiger loco —, neuer 16,0, fremder loco 16,75, November 16,20, per März —,—. Hafer hiesiger loco —,—, fremder 16,50.

Mannheim, 4 Oktober. Weizen per November 16,75, per März 17,35, per Mai 17,65. — Roggen per November 15,70, per März 15,5, per Mai 15,65. Hafer per November 14,60, per März 16,00, per Mai 15,25.

Hamburg, 4. Oktober. Weizen ruhig, holsteinischer loco neuer 152 bis 160. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—143, russischer loco ruhig, neuer 135—140 bezahlt. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Wien, 4. Oktober. Frühjahrs-Saat per April-Mai 7,7 Gld., per Mai-Juni 7,8 Gld., per Juni-Juli 7,9 Gld., per Juli-August 8,0 Gld. — Roggen per Herbst 6,97 Gld., 7,00 Br., per Frühjahrs 7,07 Gld., 7,10 Br. — Hafer per Herbst 5,80 Gld., 5,85 Br., per Frühjahrs 6,06 Gld. 6,09 Br.

Pest, 4. Oktober. Weizen loco ruhig, per Herbst 7,43 Gld., 7,45 Br., per Frühjahr 7,76 Gld., 7,78 Br. — Hafer per Herbst 5,41 Gld., 5,43 Br., per Frühjahr 5,64 Gld. 5,66 Br.

Paris, 4. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per October 21,90, per November 22,20, per November-Februar 22,60, per Januar-April 23,10. — Roggen ruhig, per October 15,50, per Januar-April 15,60.

Paris, 4. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 21,90, per November 22,10, per November-Februar 22,60, per Januar-April 23,00. — Roggen ruhig, per October 15,50, per Januar-April 15,60.

Amsterdam, 4. Oktober. Weizen per November —, per März 186. — Roggen per October 156, per März 143.

Antwerpen, 4. Oktober. Weizen unverändert. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste still.

Petersburg, 4. Oktober. Weizen loco 11,00. — Roggen loco 10,00. — Hafer loco 5,10.

Liverpool, 4. Oktober. Weizen fetig, Mehl fest, Mais ½ d. niedriger.

London, 4. Oktober. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

New-York, 3. Oktober. Rother Winterweizen loco 78⅞c., Lieferungspreis 2½c. — Rother Weizen per October 78⅞c., per November 79⅛c. per Dezember 81⅜c. per Mai 87⅞c.

New-York, 4. Oktober. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 174,000 do. nach Frankreich 9000, do. nach anderen Häfen des Festlands 8000, von Kalifornien nach Oregon nach Großbritannien 18,000, nach anderen Häfen des Kontinents — Orte.

Zucker.

Magdeburger Liste.
1. Preise für raffinirten Wasch.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	3. Oktober.		4. Oktober.	
Brodraffinade I.	26,—	Mk.	26,—	Mk.
Brodraffinade II.	—	—	—	—
Gem. Kaffinade	27,50	—	27,25—27,50	—
Gem. Melis I	26,—	26,25	26,—	—
Krystallzucker I.	26,75	Mk.	26,75	Mk.
Krystallzucker II.	28,75	—	28,75	—

Tendenz am 4. Oktober: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	3. Oktober.		4. Oktober.	
Brauunzucker	—	Mk.	—	Mk.
Korn. Raff. 92%	13,55—14,65	Mk.	13,90—14,10	Mk.
Korn. Raff. 88%	13,10—13,40	—	13,15—13,50	—
Rohzucker. Rend. 75%	—	—	—	—

Tendenz am 4. Oktober: fest.

2. Terminpreise
abgesetzt Steuervergütung.
A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirtes

Oktober	—,—	13,22	13,22	13,27 Br.	13,20 Gd.	November	—,—
bez., 13,20 Br., 13,17 Gd. November-Dezember 13,25							
—,— bez., 13,22 Br. — Dezember 13,30 bez. 13,33 Br. 13,27 Gd.							
Januar	—,—	bez.	13,45	Br.	13,40 Gd.	Januar-März	13,60—13,57
—,— bez., 13,7 Br., 13,52 Gd. — März 13,65—13,72 — bez. 13,65 Br., 13,60 Gd. April-Mai 13,77 — —,— bez. 13,80 Br. 13,75 Gd. Mai-Juni							
—,— Br., —,— Gd. Juni 13,85 —,— bez. Februar 13,57 13,55 — bez., —,— Br., —,— Gd.							

Tendenz: Matt.

B. Granulirter Zucker.
frei an Bord Hamburg.

Oktober	—,— bez.,	—,— Br.,	—,— Gd.	November	—,— bez.,	—,— Br.,	—,— Gd.

Die Festsetzen der Kommunschaft.

Hamburg, 4. Oktober. (Handelsblatt-Bericht.) Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ernte frei an Bord Hamburg per Oktober 13,28, per September 13,30, per März 13,65, per Mai 13,85. Behauptet.

Paris, 4. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent fest, loco — à 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 38,12, per November 38,37, per November-Januar 38,50, per Januar-April 39,12.

London, 4. Oktober. (Telegramm.) 96 Procent Javazucker loco 15 fest, Rüben-Rohzucker loco 13 ruhig.

Kaffee.

Havre, 4. Oktober. (Telegramm von Delmarn, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points höher.

Havre, 4. Oktober. Terminpreise 16 Uhr 36 Minuten. Telegramm von Delmann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos per Oktober 96,25, per Dezember 96,25, per März 96,50. Still.

Hamburg, 4. Oktober. (Handelsblatt.) Good average Santos per Oktober 76, per Dezember 77, per März 78, per Mai 79. Ruhig.

Amsterdam, 4. Oktober. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 55.

New-York, 3. Oktober. (Telegr.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per November 14,70, per Januar 14,4c.

Petroleum.

Berlin, 4. Oktober. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Fass in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Gesündigt — kg. Kündigungspreis — Mark. Loco —, per diesen Monat —,—, Durchschnittspreis —,— Mk.

Stettin, 4. Oktober. Petroleum loco 10,25.

Bremen, 4. Oktober. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 6,65 Br.

Antwerpen, 4. Oktober. (Getreide-Schlußbericht.) Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 13 bez., 13 Br., per Oktober bez., 13 Br., per November-Dez. bez., 14 Br., per Januar-April — bez., 14 Br. Ruhig.

Hamburg, 4. Oktober. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,60 Br., per November-Dezember 5,95 Br.

New-York, 3. Oktober. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gd., do. Standard white nach Philadelphia 6,05 do. Rohes Petroleum in New-York 5,45 do. Pipeline Certificates per November 51. Stetig.

Spiritus.

Berlin, 4. Oktober. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gesündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Fass — per diesen Monat —,—, Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine Mkt. Gesündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 33,60 Mark. Loco mit Fass —,—, per diesen Monat 33,6 —33,5 bez., Durchschnittspreis —,0 Mk., per Oktober-November 32,5—32,4 bez., per November-Dezember 32,4—32,3 —,0 bez., per Dezember-Januar —,0 —,0 bez., per Januar-Februar 1893 —,0 —,0 bez., per März-April —,0 —,0 bez., per April-Mai 33,5—33,5—33,7—33,6 bez., per Mai-Juni —,0 —,0 —,0 bez. per Juni-Juli —,0 bez.

Leipzig, 4. Oktober. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Fass mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 55,10 Mark G., mit 70 Mark do. 35,50 Mark G.

Breslau, 4. Oktober. (Spiritusbericht.) Branntwein 45 Proz. für 100 Kilogramm ohne Fass ab Brennerei 19—61 Mark. Branntwein 40 Proz. für 100 Kilogramm ohne Fass 56—56 Mark.

Stettin, 4. Oktober. Spiritus loco neuer, ohne 50 Mark Konsumsteuer —, mit 70 Mark Konsumsteuer 33,60, per November-Dezember 32,60, per April-Mai 33,70.

Königsberg, 4. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 53,60, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 37,60, do. do. per Oktober-November 37,—, do. do. per April-Mai —,—.

Posen, 4. Oktober. Spiritus loco ohne Fass 52,80 bez. loco ohne Fass 70er 33,50. Flau.

Hamburg, 4. Oktober. Spiritus loco matt, per Oktober-November 22 Br., per November-Dezember 22 Br., per Januar-Februar 22 Br., per April-Mai 22 Br.

Paris, 4. Oktober. Spiritus behauptet, per Oktober 44,75, per November 44,25, per November-Dezember 44,25, per Januar-April 44,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 4. Oktober. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine Fässer. Gesündigt — Centner. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Fass per diesen Monat 49,3 Mk., Durchschnittspreis — Mk., per Oktober-November 49,5 —,0 bez., per November-Dezember —,0—49,4—,0 bez., per Dezember-Januar —,0 bez., per April-Mai 1893 49,6—49,4—,0 bez.

Leipzig, 4. Oktober. Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 48 Mark bez., 49 Br., fester.

Stettin, 4. Oktober. Rüböl loco fest, per Oktober 49,00, per April-Mai 49,00.

Köln, 4. Oktober. Rüböl loco 52,—, per Oktober 51,20, per Mai 51,70.

Breslau, 4. Oktober. Rüböl per Oktober 49,—, per April-Mai 49,50.

Hamburg, 4. Oktober. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50.

Berlin, 4. Oktober. (Telegramm.) Rüböl fest, per Oktober 57,25 per November 57,75, per November-Dezember 58,—, per Januar-April 59,25.

Futterstoffe und Düngemittel.

Leipzig, 4. Oktober. Mais für 1000 Kilgr. netto —.

Leipzig, 4. Oktober. Rapskuchen 17,40—19,28 Mark für 100 kg.

Hamburg, 3. Oktober. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 118 Mk. fob 100 kg. Cocoskuchen, deutsche, 136—140 Mk. fob 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mark fob 1000 kg. Erdnußkuchen 150—165 Mark für 1000 kg je nach Qualität. Leinkuchen 145 Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 165 Mark für 1000 kg.

Hamburg, 3. Oktober. Chile-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise loco 9,87 M. ab Schiffen zu erwarten: Cent.-Prp. 9,42 M. per November-December 8,70 Mark, Februar-März 8,55 Mark, ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Fest.

Hamburg, 3. Oktober. Chile-Salpeter 8 ab. 6 d. für gewöhnliche, 9 ab. 1 d. bis 3 d. für derbsiche Sorten

Hülsenfrüchte.

Leipzig, 4. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. netto Donau 128—130 M. bez. u. Br.

Berlin, 3. Oktober. Kochbohnen (Kl.-Fäd.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 25—40 Mk. Speisebohnen weiße 30—45 Mk., Linsen 50—75 Mk. per 100 Kilogr.

Berlin, 4. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. loco Fest. Termine geschäftslos. Gesünd. — Zent. Kündigungspreis —,— Mk. loco 122—133 Mk. nach Qual., per diesen Monat 119,5 Mark, per Oktober-November —,— Mark bez., per Novbr.-Dezbr. 120 Mark, Februar-März 8,55 Mark, ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Fest.

Hülsenfrüchte.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 Mk. bez., Futterwaare 148—163 Mk. nach Qualität.

Wien, 3. Oktober. Mais per September-Oktober 5,70 Gld., 5,82 Br., per Mai-Juni 1893 5,47 Gld., 5,60 Br.

New-York, 3. Oktober. (Telegr.) Mais (Mais) per Oktbr. — per Nov. 51⅞c. per Dezbr. 52⅛c.

Mehl.

Berlin, 4. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine fest. Gekt. — Sack, Kündigungspr. — Mk. per diesen Monat 19,95 bez., per Oktober-Novbr. 19,65 bez., per November-Dezember 19,55 bez., per April-Mai —.

Berlin, 4. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,50, bez. Nr. 0 21,25—0 bez., Berlin Stadtmehl per diesen Monat —,— bez., Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21, 20,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. 1,5 per 100 Kilogramm Nr. incl. Sack.

Paris, 4. Oktober. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl ruhig, per Oktbr. 51,20, per Novbr. 50,25, Nov.-Dezbr. 50,50, per Januar-April 51,10.

New-York, 3. Oktober. (Telegr.) Mehl 3,10.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 3. Oktober. Kartoffelmehl. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen für Kunmung auf Zeit: Je Mark Contrakt 8 Oktober 3,60 M., do. 8 Nov.-Dezbr. 3,62½ M., Januar 3,65 M., do. 8 Febr. 3,67½ M., do. 8 März 3,70 M., do. 8 April-Juni 3,72½ M., do. 8 Juli-August 3,75 M.

Liverpool, 4. Oktober. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Westmaßtiger Umsatz 12000 Sk. Tendenz: Ruhig. Amerikanischer 20½.

Liverpool, 4. Oktober. Nachm. Baumwolle. Umsatz 14000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B.

Metalle.

Breslau, 4. M. 3. Oktober. Hochhaltiges Silber in Barren per Kgr. 113,90 Br., 111,90 G.

Berlin, 3. Oktober. Zink: unsolides. Wetter schön.

Rotterdam, 4. Oktober. (Telegramm der Herren H. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Banka 56½, Billeton 56 ½.

Antwerpen, 4. Oktober. Zinn: Banka 56½.

London, 4. Oktober. Blei pan. 10 Pfd. 12 s 6 d, engl. 10 Pfd. 17 s 6 d, Zink, gewöhnliche Marken 18 Pfd. 5 s.

Rotterdam, 4. Oktober. Zinn. (Telegramm der Herren H. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Straits 55⅞ Cent. Australi 57⅞ Cent.

London, 4. Oktober. Zink-Kupfer 44⅛, per 3 Monat 45⅞c.

Glasgow, 4. Oktober. Warrants 41 Sh. Schottisch.

Glasgow, 4. Oktober. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

Newyork, 1. Oktober. Zinn Straits 20,35 Doll., Eisen Nr. 1 Foundry 21 Doll.

Viehmärkte.

Berlin, 3. Oktober. Bericht der Rostrungs-Commission.) Dem heutigen Markte auf dem Friedrichsfelde wurden angetrieben im Ganzen 1 477 Rinder und 2262 Kälber unter den ersteren befanden sich 285 aus Dänemark; das aus Inland bekannte Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Posen, Pommern. Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm, Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen a Centner 41—42 Mk., 2. Qualität Ochsen und Kühe 35—38 Mk., junge fette Kühe 32—36 Mk., geringere Kühe 26—33 Mk. Kälber nach Qualität: 47—49 Mk. Die Schwein kommen ausschließlich vom Auslande, und zwar ihrer Herkunft nach aus Dänemark, Holstein, Schleswig-Holstein. Gezahlt wurde für 1 Qualität 53—57 Mk. 2 Qualität 48—52 Mk., 3. Qualität 41—44 Mk. Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend. Verladen wurden 110 Rinder. Unverkauft blieben 87 Rinder 25 Kälber.

Hannover, 3. Oktober. Es waren aufgetrieben: 283 Großvieh 253 Schweine 22 Kälber, 205 Hammel Großvieh 1. Sorte 61—63 Mk., 2. Sorte 57—60 Mk., 3. Sorte 54—56 Mk. Kühe 1. Sorte 60—62 Mk., 2. Sorte 57—59 Mk. Rinder 1. Sorte 60 Mk. Schweine 1. Sorte 60 Mk. die 100 Pfd. Kälber 1. Sorte 70 Pfg. 2. Sorte 60—70 Pfg. das Pfund. Hammel 1. Sorte 60 Pfg. 2. Sorte 55 Pfg. das Pfund Fleisch. Handel gut.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Der Viehmarkt war mit 395 Ochsen, 722 Kühe und Rinder, 367 Kälbern, 366 Hammeln und 472 Schweinen besehren. Ochsen 2. Qualität 58—60 Pfg. Kühe und Rinder 1. Qualität 57—59 Pfg. 2. Qualität 54—56 Pfg. Kälber und Rinder 1. Sorte 61—62 Pfg. 2. 58—60 Pfg. Kälber 1. das Pfund Schlachtgewicht 65—70 Pfg. 2. 55—60 Pfg. Hammel 1. 50—60 Pfg., 40—42 Pfg. Schweine 1. 67—67 Pfg. 2. 66—66 Pfg.

Verlag der Litteraturanstalt „Deutsche Zeitung" in Halle.
Verantwortlich-Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Wuthow für Politik und Feuilleton und den übrigen Inhalt, verantwortlich des Handelsteiles Walther Gebendleben für lokales Provinzielles, Theater und Musik: Louis Schmidtmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil; sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebendleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Gesch. angelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 4. Oct.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00 G	
do. do.	3½	106,40 G	
do. Zinsenzusch. 60 p.	3	—	
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,00 G	
do. do.	3½	106,60 G	
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,70 G	
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,60 G	
do. Prämien-Anleihe	3½	178,90 G	
Preußisch Ctl.-Pdbr. abgest.	3½	99,10 G	
do. neue abgest.	3½	97,60 G	
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,50 G	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—	
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	97,60 B	
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3	—	
Bayern	4	113,40 G	
do.	4	108,50 G	
do.	3½	104,80 G	
Kur- und Neumärkische	3½	99,75 G	
do. neue	3½	97,60 G	
Landsch. Central.	4	103,60 G	
do. do.	3½	99,60 G	
do. do.	3	86,00 G	
Ostpreußische	3½	99,70 G	
Pommersche	3½	97,25 G	
do. do.	4	107,50 G	
Posensche, neue	4	101,60 G	
do. do.	3½	97,60 G	
Sächsische	4	102,60 G	
Sächsische, altländsch.	3½	98,70 G	
do. neue	3½	98,70 G	
Westpreußische	3½	96,90 G	
Kur- und Neumärkische	4	107,70 G	
Pommersche	4	107,60 G	
Preußische	4	107,60 G	
Sächsische	4	107,60 G	
Schlesische	4	107,80 G	

Brauunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St. 163,40 G
Köln-Mind. Prämien-Anl. 3½ 135,50 G
Sächsische Rente 4 88,75 G

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	4	45,20 G
do. do. äußere	5	35,50 G
Ihlen. Gold-Anleihe 1889	4½	57,00 G
Ägyptische Anleihe gar.	3	—
do. do. kleine	5	99,00 B
Bulgarische Anleihe v. 1888	5	65,25 G
do. consol. Gold-Rente	4	56,00 G
Italienische Rente	5	97,80 G
do. Serie silberzins	4½	81,70 G
do. Tabaks-Obligation	5	99,00 G
do. Goldrente	5	98,00 G
do. 1860er Loose	5	124,80 G
Mexikanische Staats-Anleihe	6	99,60 G
Rufl.-Engl. Gold-Anleihe 1883	6	104,40 G
do. Goldrente 1884	5	103,60 G
do. consol. Anl.	4	98,00 G
do. St.-Anl. n. 1890 II. Gem.	4	—
do. Nicolai-Obligat.	4	97,60 G
do. III. Orient-Anl.	5	—
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	150,30 G
do. do. 1866	5	140,20 G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	97,80 G
do. Cent.-Bodencr.-Pfandbr.	5	85,75 G
Rumänische Rente	4	—
do. Cons. Anl. 1881	5	90,30 G
do. do. amort.	5	97,20 G

Ung. Ctl.-Gold-Anl. 1889 1000	4½	102,80 G
do. Gold-Rente	4	95,50 G
Serbische Rente v. 1884	5	75,25 G
do. do. v. 1885	6	75,50 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1890	1891	
Aachen-Mastricht	—	—	62,50 G
Altenbecker Bergbau	9	9	106,50 G
Bayerische Ostbahn	10	10	—
Bergisch-Märkische	10	10	171,50 G
Berlin-Anhalter	6	6	159,75 G
Berlin-Dresdener	10	10	155,25 G
Berlin-Gelsenkirchener	11	11	173,60 G
Berlin-Hamburger	4	4	75,50 G
Berlin-Stettiner	4	4	129,50 G
Bonn-Cöln	5	5	111,50 G
Braunschweigische Bank	5	5	112,50 G
Brauns. Landes-Eisenbahn	4	4	75,50 G
Breslau-Warschauer Bahn	4	4	59,50 G
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	7½	7½	135,50 G
Brunsw. Kunstseide	4	4	75,50 G
Chemnitz-Riesa	4	4	75,50 G
Cöln-Minden	4½	4½	135,50 G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	3½	135,50 G
Dortmund-Gronau-Enschede	4	4	99,50 G
Dux-Bodenbach	5	5	75,50 G
Elbthalbahn	5	5	75,50 G
Elbe-Schiffahrt	4	4	75,50 G
Elsenbahn-Bau- und Betrieb	4	4	75,50 G
Erfurt-Sondershausen	4	4	75,50 G
Frankfurter Bank	8	8	75,50 G
Frankfurter Hypothekenbank	4	4	75,50 G
Frankfurter Lokalbahn	4	4	75,50 G
Frankfurter Stadtbahn	4	4	75,50 G
Frankfurter Straßen